

SWG-Haushaltsrede 2009 **zum Haushaltsentwurf 2010**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie schnell vergeht doch so ein Haushaltsjahr. Vergangenes Jahr standen wir vor Beginn einer Finanz- und Wirtschaftskrise und deren bis dahin nicht vorstellbaren Auswirkungen. Der Haushalt der Stadt Speyer hatte zwar sein höchstes Defizit auszuweisen, aber getragen von Hoffnungsschimmern einer florierenden Wirtschaft hinsichtlich einer höheren Erwartungshaltung am Gewerbesteuerertrag aus dem Jahr 2008 und den evtl. Aussichten für 2009.

Doch was kam? Der totale Gegensatz. Die Krisen zogen sich durch die Weltwirtschaft, Banken mussten gestützt werden, viele Betriebe hatten Kurzarbeit angemeldet, oder wurden insolvent. Investitionen wurden gekürzt oder auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Steuereinnahmen der Kommunen sind regelrecht abgestürzt und brachten Städte und Gemeinden in finanzpolitische Notlagen.

So nicht anders bei dem uns vorliegenden Haushaltsentwurf für das Jahr 2010 der Stadt Speyer. Eine Erhöhung des Defizits um rund 3,3 Mio. € auf jetzt insgesamt 27 Mio. €. bedeutet eine pro Kopf Verschuldung von 540,--€ auf die Bürger der Stadt verteilt!

Allein der Teilhaushalt 4 „Jugend, Familie, Senioren und Soziales“ nimmt mit 46,4% des Gesamthaushalts den größten Posten ein.

Gerade bei der Betreuung von Kindern unter 2 Jahren sind 14 neue Stellen geschaffen worden. Insgesamt 33 neue Stellen im Betreuungsbereich zeigen auf, was die Stadt aufwenden muss, den auf die Kommunen auferlegten Gesetzesanspruch auf Kinderbetreuung zu schultern.

Die Kindergartenbeiträge fallen weg, kirchliche Einrichtungen schließen aus Finanznot und überlassen den Kommunen das weite Feld der sozialen Betreuung. Ganztagschulen, Betreuungsangebote bis hin in die Abendstunden, Verpflegungskosten, Unterbringungskosten in Heimen, Schaffung von Notunterkünften, Wohngeld, soziale Unterstützung etc., alles Pflichtausgaben einer Kommune die notwendig sind und sind von uns als Aufsichtsgremium nicht mehr regelbar!

Hinzu kommen die sogenannten freiwilligen Leistungen der Kommune, wie Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek, Aufrechterhaltung der kulturellen Aufgaben, Förderung von Sport, Wirtschaft und Stiftungen.

Dies wirft Fragen auf!

Wo sind Sparpotentiale herauszufiltern? Wird eine Reduzierung der Leistungen vom Bürger überhaupt akzeptiert? Bleibt eine Stadt dann noch attraktiv, wenn städtische Einrichtungen geschlossen werden?

Müssen wir als verantwortungsvolle Stadtpolitiker später uns nicht vorwerfen lassen, gedankenlos gehandelt zu haben? Wann und wo ziehen wir die Reißleine?

Beispiel Sportförderung: Speyer, „Deutschlands aktivste Stadt 2008!“

Ein stolzer Titel, erreicht durch ehrenamtliches Engagement der Bürger und dem unbändigen Einsatz ihrer Sportvereine und Institutionen.

Dies verpflichtet und zeigt auf, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit vor allem in der Jugendbetreuung ist. Viele Vereine mit eigenen Anlagen haben finanzielle Probleme. Die Stadt half u.a. bei der Fusion der beiden Fußballvereine FV und VFR mit Übernahme der Sportstätten und richtete dafür eine weitere Stelle ein. Bei den Vereinen mit eigenen Anlagen wurden die Energiekosten übernommen und die Sportfördermittel insgesamt erhöht.

Alle städtischen Sporthallen stehen den Vereinen weiterhin kostenlos zur Nutzung zur Verfügung. Finanzmittel aus einem leeren Topf, aber zum Nutzen der Sportvereine und deren ehrenamtlich tätigen Mitgliedern.

Heute entscheiden wir im Stadtrat über den Bau einer Judosporthalle. Eine Entscheidungsfindung mit dem Hintergrund eines hoch defizitären Haushalts und der Förderung eines sehr sozial engagierten Sportvereins, sowie deren Standortfrage, die am Bademaxx, von allen Fraktionen im Rat, als sehr problematisch eingestuft bzw. abgelehnt wird.

So auch bei der Speyerer Wählergruppe, die den neuen Standort „Altes Hallenbad“ begrüßt, mit den damit verbundenen Synergie-Effekten.

Die Nähe der Schulen, die Anbindung an den ÖPN V, den Anschluss an das Fernwärmenetz und dem insgesamt besseren Umfeld.

Wichtig ist uns die Multifunktionalität der Halle hinsichtlich der Nutzung für andere Speyerer Sportvereine und einer zukunftsorientierten Bauweise, deren Gesamtbauvolumen von 3 Millionen Euro nicht überschritten, eher unterschritten werden soll. Bei den vertraglichen Vereinbarungen muss die Einflussnahme der Stadt weiter gewährleistet bleiben.

Beispiel Finanzhaushalt:

Die Einnahmen sind gegenüber dem Rekordjahr 2008 erheblich zurückgegangen. Die Gewerbesteuer reduzierte sich von 29 Mio. € auf ca. 23 Mio. € und der Einkommensteuer-Anteil verringerte sich um ca. 3 Mio. €.

Lediglich die Schlüsselzuweisungen, erhöhten sich diesmal um ca. 4 Mio. € und lassen den Fehlbetrag von ca. 3,3 Mio. € gegenüber anderen vergleichbaren Städten relativ erträglich erscheinen.

Welche Lösungsmöglichkeiten bieten sich nun an um Sparpotentiale zu akquirieren und Mehreinnahmen zu sichern, um die gesetzlichen Verpflichtungen der sozialen Ausgaben zu schultern und den kommunalen Aufgaben nachzukommen?

Wir können darüber nur spekulieren und unsere eigenen Gedanken wie folgt darlegen:

- Eine Reform der Gemeindefinanzen ist dringend notwendig, um einen Kollaps der kommunalen Haushalte zu verhindern,

- eine sozial verträgliche Verschlankung der Gemeindeverwaltungen,

- professionelle betriebswirtschaftliche Steuerung der Haushalte durch Zielvorgaben der einzelnen Produkte, hingehend zu optimiertem Handeln,

- mehr Kooperation und Koordination mit dem nahen Umland,

- eine zielorientierte kommunale Verwaltungs- und Gebietsreform in Richtung Stärkung der kreisfreien Städte als Mittelzentrum,

- den Bürger in den Prozess der Spar- und Meinungsfindung mit einbeziehen,

- Finanzdebatte im Hauptausschuss über die einzelnen Teilhaushalte, Sichtung und Begutachtung des Produkthaushalts zur Findung von Einsparmöglichkeiten.

Wir wollen damit erreichen, dass Eckpunkte gesetzt werden mit dem Hintergrund, irgendwo und irgendwie zu sparen um weiterhin handlungsfähig zu bleiben.

Die Speyerer Wählergruppe ist sich bewusst, dass jeder Eingriff in die einzelnen Produkte des Haushalts zu Widerständen führen wird, daher ist eine offene und zielorientierte Vorgabe absolut notwendig, die für alle Beteiligten verträglich sein soll. Doch ohne Sparwillen keine Verbesserung!

Wenn wir schon beim „Wollen“ sind, ist die von der Landesregierung eingeleitete Gemeinde- und Finanzreform ein halbherziger Prozess mit vielen, zwar wohl durchdachten Ansätzen, sie hat aber die kreisfreien Städte regelrecht ausgeklammert.

Für die Speyerer Wählergruppe ist dies nicht nachvollziehbar und grenzt den weiteren Entwicklungsprozess und die Zukunftssicherung von Speyer erheblich ein.

Warum sollen größere Verbandsgemeinden geschaffen werden, wenn ein starkes Mittelzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft liegt mit allen Angeboten einer gut funktionierten Verwaltung, die in einer Großgemeinde erst geschaffen werden müssen.

Hier muss unbedingt nachgebessert werden, hin zu einer Verschlankung von Verwaltung und Nutzung von gemeinsamen Synergien, hin zu Einsparungen und Verbesserungen der kommunalen Finanzen.

Beispiel Wirtschaftsförderung:

Wir haben eine hervorragend funktionierende Wirtschaftsförderung, die in den vergangenen Jahren aufgezeigt hat, wie erfolgreich man Ansiedlungspolitik betreiben kann, jäh gestoppt durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise.

Eine Ausweitung der Gewerbeflächen ist in naher Zukunft nicht realisierbar. Die derzeitigen freien Flächen sollten an solvente Gewerbetreibende vergeben werden, die langfristig Arbeitsplätze schaffen und Zukunftsorientiert tätig sind.

Dem Einzelhandel gehört unsere vollste Unterstützung. Zusammen mit den Verbänden und Werbegemeinschaften sollten Konzepte erarbeitet werden, die in eine zentrale Koordination unter dem Dach der Wirtschaftsförderung münden sollen, ohne die Eigenständigkeit der Einzelnen zu gefährden.

Stadtmarketing aus einer Hand mit einheitlichem Konzept und einheitlichem starken Auftreten nach außen um mehr Kaufkraft zu binden.

Signale in Richtung Postgalerie sollen potentielle Geschäfte anlocken in eine pulsierende aufstrebende Stadt zu investieren.

Meine Damen und Herren, die Speyerer Wählergruppe nimmt für sich nicht in Anspruch mit Patentlösungen die Finanzprobleme zu regeln.

Wir nehmen für uns aber in Anspruch mitzuarbeiten, einen Weg aus der finanziellen Schieflage zu suchen. Ansätze haben wir aufgezeigt und sind bereit, diese in der Öffentlichkeit zu diskutieren und auch politisch umzusetzen. Dies geht nur gemeinschaftlich, in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern, mit der Stadtverwaltung und mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Mein Dank geht an dieser Stelle an Sie, Herr Oberbürgermeister für Ihr unermüdliches Engagement, dem Stadtvorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, allen Ehrenamtstätigen dieser Stadt für Ihren uneigennütigen Einsatz, allen Vereinen und Institutionen und vor allem gilt Ihnen Herr Bürgermeister Brohm unser herzlichster Dank für Ihre langjährige, engagierte Arbeit in Ihrem Dezernat, zum Wohle dieser Stadt und ihrer Bürger.

Für die gute Zusammenarbeit im Rat möchte ich Dank sagen an alle Kolleginnen und Kollegen und Ihnen meine Damen und Herren für Ihre Aufmerksamkeit!

Allen Anwesenden schöne Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Die Speyerer Wählergruppe stimmt dem vorgelegten Haushaltsentwurf 2010 mit dem Personalhaushalt zu!

Hermann Preuss
SWG-Fraktionsvorsitzender

17.12.2009